

María Dueñas, Eine eigene Zukunft, Roman, aus dem Spanischen von Petra Zickmann

Insel Verlag, 1. Auflage 2019, 587 S., gebundene Ausgabe ca. 24 €, auch als Taschenbuch erhältlich
von Hildegard Müller-Brünker

María Dueñas schreibt einen Familienroman über das Schicksal europäischer Einwanderer*innen in die USA zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1936, drei Jahre vor Ausbruch des 2. Weltkrieges, holt Emilio Arenas seine Frau und die drei Töchter aus der andalusischen Provinz in die brodelnde Stadt New York. Er betreibt ein kleines Lokal, das mehr schlecht als recht läuft und tragischerweise kommt er bei einem Unfall ums Leben.

Nun stehen die Frau und die Töchter ohne ausreichende Absicherung und Verdienstmöglichkeiten vor einer Aufgabe, die kaum zu bewältigen ist. Die lebensuntüchtige Ehefrau, die zudem weder schreiben noch lesen kann, möchte zurück in die Heimat nach Spanien. Dagegen wehren sich die drei Töchter und versuchen, ihre eigne Zukunft in der Fremde aufzubauen.

Diese drei jungen Frauen Victoria, Mona und Luz packen an und wissen sich zu helfen, sie verwandeln das unscheinbare Lokal zu einem Treffpunkt spanischer Migrant*innen, mit Spezialitäten aus der Heimat, mit Gesang, Tanz und Unterhaltung. Das große Ziel ist ein Nachtclub – dass das nicht ganz ohne Komplikationen und Verwirrungen abgeht, versteht sich von selbst.

Die drei Schwestern haben zum Teil unterschiedliche Ansichten und versuchen eigene Wege zu gehen. Sie träumen von der Liebe und vom Erfolg, begegnen der Leidenschaft und dem Verrat, finden nicht immer das Glück und kommen in Schwierigkeiten.

Trotz unterschiedlicher Temperamente finden sie doch immer wieder zusammen und unterstützen einander in fast ausweglosen Situationen. Da prallen auch unterschiedliche Ansichten der Mutter und ihrer Töchter, wie Frauen ihr Leben zu gestalten haben, aufeinander. Eine überaus spannende und etwas zunächst undurchsichtige Figur ist die der Ordensschwester Lito, die kettenrauchend ein waches Auge auf das Schicksal der jungen Frauen hält. Letztlich erkämpft sich jede der drei jungen Frauen ihren Platz im Leben; woran ebendiese Sr. Lito ihren Anteil hat.

Es ist ein Buch, das detailliert die Lebenswege der drei Schwestern auf knapp 600 Seiten beschreibt. Aber nicht nur das persönliche Schicksal spielt im Roman eine Rolle, sondern auch die schwierige Situation spanischer Auswanderer*innen vor ungefähr 100 Jahren wird beleuchtet. Also durchaus lesenswert.



Lesetipp von Hildegard Müller-Brünker, 21.4.2020 hrsg. von der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands, Diözesanverband Köln e.V., www.kfd-koeln.de